

## Rückblick

Im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten vom letzten September konnte auch das Museum Krauchthal seine neuen Räumlichkeiten erstmals der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Im Parterre findet das Thema «Sandstein» nun gebührend und im Endausbau umfassend Platz.

All die Aspekte dieses einst blühenden Gewerbes sind da abwechslungsreich dokumentiert.

Einen wichtigen Platz nimmt der Film «Stein u Brot» ein, der im Rahmen eines vom mmBE-Akzent finanzierten Projektes entstand.

Er vermittelt einen Eindruck davon, welche Rolle der Sandstein in der Mitte des 19. Jahrhunderts, der Zeit weit verbreiteter Armut, spielte.

Im 1. Stock wirkte der weite, schöne Raum als Kulisse für den zweiten wichtigen Schwerpunkt: Thorberg.

Der berühmte Berner Fotograf Paul Senn brachte um 1940 mehrere Reportagen zu Thorberg heraus.

Wir konnten eine Auswahl seiner Bilder präsentieren und damit ebenfalls in eine andere Zeit eintauchen.

Beide Ausstellungsteile fanden grosse Beachtung, weckten Erinnerungen und lösten auch Fragen aus.

## Gegenwart

Während des Winters war das Museum geschlossen. Jetzt hiess es für uns, endgültig vom alten Schulhaus Abschied zu nehmen und umzuziehen!

Nun ist das Museum neu eingerichtet. Viele vertraute Objekte fanden in der Ausstellung nicht Platz und mussten eingelagert werden. Die neuen Räume erforderten ein ganz neues Ausstellungskonzept:

Beibehalten werden sicher die regelmässigen Sonderausstellungen. Von einer «Dauerausstellung», die über Jahre gleich bleibt, werden wir allerdings wegkommen. Auch hier sollen häufiger einzelne Teile ausgewechselt werden, damit jetzt fehlende Themen zum Zuge kommen und Neues geboten werden kann.

## Zukunft

Bereits jetzt befassen wir uns intensiv mit kommenden Ausstellungen und Projekten. So wird diesen Spätsommer/Herbst der Fotograf Hansueli Trachsel Porträts aus Thorberg zeigen. Sie entstanden im Rahmen eines Reportage-Auftrages für die Zeitschrift «Ferment».

## Menschen vom Hoger

**Leben in der Strafanstalt Thorberg – Fotoporträts von Hansueli Trachsel**

Gleichzeitig hat der Kino-Film «Thorberg» von Dieter Fahrner Premiere und das Museum für Kommunikation nimmt das Thema ebenfalls auf. Zusammen mit dem MfK bietet das Museum Krauchthal Workshops für Oberstufenklassen an (alle Termine sind bereits ausgebucht!).

Nächstes Jahr sind es 100 Jahre her, dass Albert Schweitzer zum ersten Mal nach Lambarene ausreiste. Er hatte für sein Urwaldspital schweizweit, aber vor allem im Emmental eine treue und grosse «Fangemeinde».

Der ehemalige Krauchthaler Pfarrer und spätere Neutestament-Professor Martin Werner war an der Verbreitung des theologischen und ethischen Gedankenguts Schweitzers massgeblich beteiligt. Ihm werden wir 2013 ein Porträt widmen. Auch andere Museen werden das Lambarene-Jubiläum aufnehmen.

## Termine

Die Öffnungstermine und -zeiten bleiben dieses Jahr noch gleich, d.h. jeden ersten Sonntag im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr und jeden dritten Freitag im Monat von 19.00 bis 21.00 Uhr.

	Sonntag 10.00–12.00	Freitag 19.00–21.00
Juni	3.	15.
Juli	1.	20.
August	5.	17.
September	2.	21.
Oktober	7.	19.
November	4.	16.
Dezember	2.	

Besondere Anlässe:

Samstag, 11. August, das Museum am Dörflimärit Hettiswil

Freitag, 24. August Vernissage mit Fotos von Hansueli Trachsel

**Ferner öffnen wir auf Anfrage und machen auch Führungen.**

## In eigener Sache

Das Museum Krauchthal und die Mitarbeitenden hatten bisher keinen definierten Status. Nach eingehenden Diskussionen und Abklärungen werden wir einen Verein gründen, damit die Kontinuität der Institution gewahrt werden kann. Zugleich werden wir mit der Gemeinde eine Leistungsvereinbarung abschliessen.

## Sandsteinpfad

Noch einmal hat sich das Museum Krauchthal mit einem Vermittlungsprojekt

um Geld von mmBE-Akzent beworben... und erhalten.

Wir werden nun in einem zweiten Schritt das Museum mit dem Sandsteinpfad enger verknüpfen. Dazu wird die 15-jährige Anlage kritisch analysiert und wo nötig erneuert, sprich von den Inhalten her besucherfreundlicher gestaltet. Neben dem Sandstein sollen auch andere kulturelle Aspekte einfließen (Natur, «Menschliches»). Wir möchten so die beliebte Attraktion à jour halten und zu einem neuen Erlebnis werden lassen.

## Dank

Unser Dank geht vorab an all diejenigen, die das Museum und seine Mitarbeitenden in irgendeiner Form unterstützt haben. Die vielen Hilfsangebote, z. B. zum Zügeln, konnten nur zu einem kleinen Teil berücksichtigt werden. Unsere pensionierten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben da die Hauptarbeit selber übernommen, was natürlich viel Organisatorisches überflüssig machte.

Herzlichen Dank Peter Röthlisberger, Hansruedi Liechti, Peter Wenger und Werner Blaser. Ihr habt tausende von Treppentritten überwunden, tausende von Kilos herumgeschleppt, hunderte von Stunden aufgewendet, in Gedanken unzählige «Museumsnächte» durchgespielt, Ideen gesammelt, verworfen, ausgeführt... Profis hätten mit dieser Arbeit viel Geld verdient!

Danke allen, die das Museum mit Wertschätzung mittragen – es ist mehr denn je eine wertvolle und einzigartige Institution für die Gemeinde Krauchthal geworden.

## Das besondere Objekt

Beim Räumen eines Schrankes im alten Schulhaus kam eine kleine Kartonschachtel mit dem abgebildeten Inhalt zum Vorschein. Zum Glück war sie angeschrieben, sonst... Nach der Güterzusammenlegung in der Gemeinde Krauchthal mussten viele Marchen (Feldgrenzen) angepasst und verlegt werden.

Beim Entfernen nicht mehr ortsgerechter Steine kamen am Fuss der Grenzmarkierungen sogenannte «Marchzeugen» oder Marksteinzeugen zum Vorschein.

Als Marksteinzeuge (auch Grenzsteinzeuge oder Grenzzeuge, heutzutage auch Untervermarkung oder unterirdische Sicherung) wird ein Gegenstand bezeichnet, der unter einem Grenzstein eingegraben wurde, um bei Grenzstreitigkeiten oder bei Verlust des Steins dessen genaue Lage zu eruieren und zu bezeugen.

Marksteinzeugen bestehen meist aus gebranntem Ton (sogenannter Tonzeugen)

ge), glasiert oder unglasiert, manchmal aber auch aus Porzellan, Glas, Beton oder Kunststoff. Oft wurde einfach Ziegelbruch oder auch ein Stück Kohle verwendet.

Grenzsteinzeugen kommen hauptsächlich im süddeutschen Raum und in der alemannischen Schweiz vor.

Mancherorts wurden oder werden auch mit dem Boden nach oben vergrabene Glasflaschen als Zeugen verwendet.

Die modernen Vermessungsmethoden haben solche Marchzeugen heute überflüssig gemacht. Sie sind aber historische Relikte, bei uns meist aus dem 19. Jahrhundert, als die Landflächen in Plänen festgehalten wurden.

Die Gemeinde Krauchthal ist im Besitz der Originalgrundbuchpläne von 1883. Dazu hat das Museum Kopien von Plänen einzelner Objekte, die wesentlich älter sind. Oft wurden Grenzverläufe auch schriftlich festgehalten, wie etwa die des Geisme im

#### **Thorberg-Urbar von 1546.**

«Die march des guts genempt uff Geissman.

Des ersten vacht die march an namlich an der lacheichen uff dem Schlatt an dem

stein, der by derselben eichen uffegracht, und gat überhin an hochwald uff dem Farngraben an dem graben zwüschet dem schlatt und der Muleren an marchstein.

Von dannen uff dem graben dem hochwald nach uffhin am Schlatt bis an den stein ob dem weg, der von Schwende uff Geissman gat.

Von dannen nebst dem graben, demselben graben nach uff bis in eggen an dem hochwald an den marchstein ob der kolgruben. Da dannen under dem hochwald durchin gegen wind an marchstein uff dem eggen gegen der schür, demnach da dannen dem hochwald nach gegen mittag bis in den Farngraben an den marchstein.

Daselbs dannen gegen wind dem hochwald nach bis an den Brunngraben an den Marchstein, da dannen über den Brunngraben innerthalb demselben graben dem hochwald nach bis überuff uff sie egg an marchstein by der langen buchen. Demnach von daselbs dannen dem hag nach u schmelte bis hinden an Geissman flu by Linden...»

So geht es weiter, für uns nicht unbedingt klar und verständlich! Klar ist allerdings,

dass auch da Steine gesetzt waren. Ob damals bereits Marchzeugen unterlegt wurden, wissen wir nicht, es ist aber wahrscheinlich.

#### **Aufruf**

Betreffend Albert Schweitzer und Martin Werner sind wir für alle Hinweise und allfällige Materialien (Briefe, Karten, Schriften, Fotos, Erinnerungen...) dankbar.

Ebenfalls interessieren uns immer Materialien aus Thorberg: Fotos, Briefe, Textilien, Objekte aller Art.

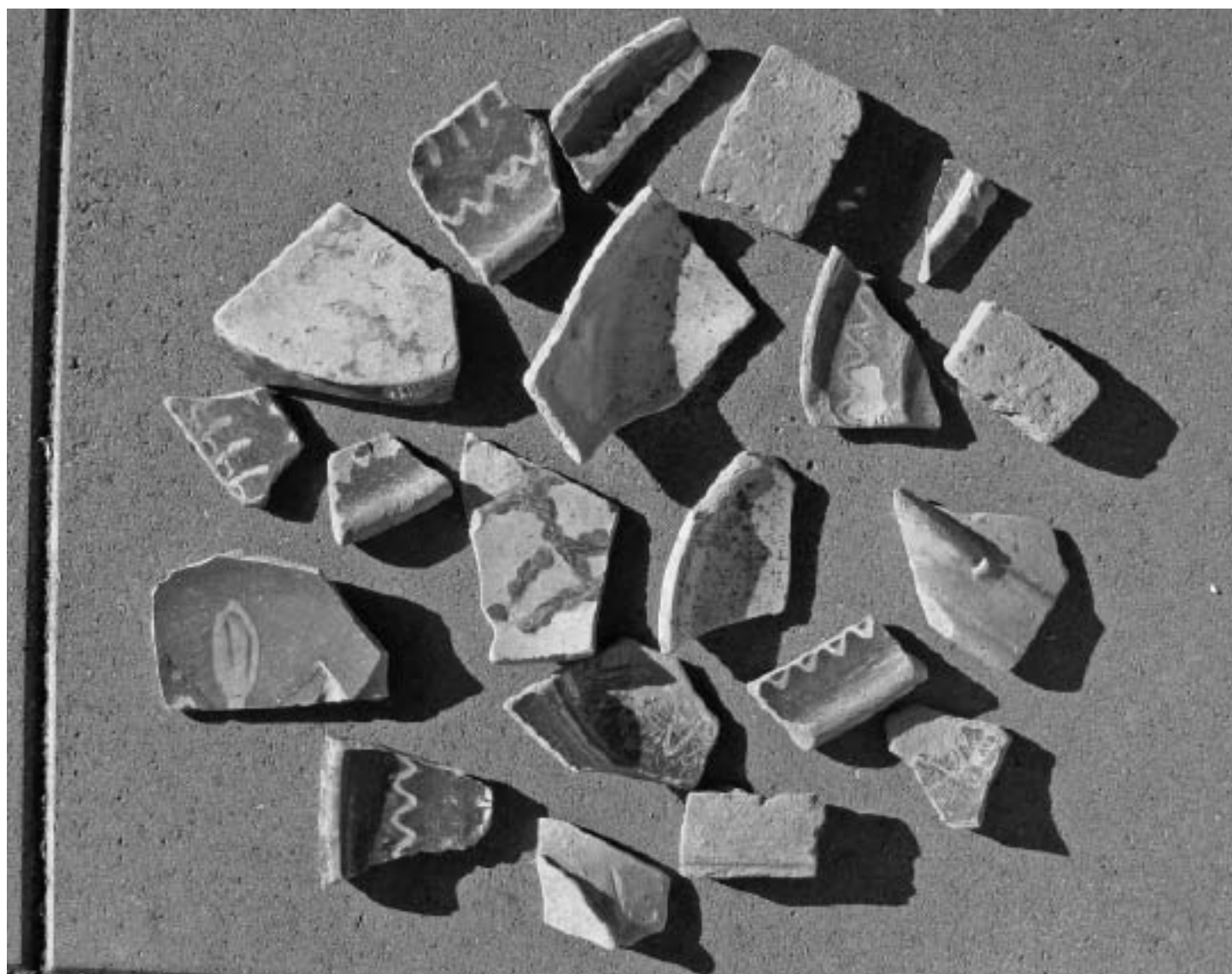
Das Gleiche gilt für das Thema Sandstein.

#### **Steinbrecherlohn**

Etwa vierzig Steine mit Inschriften konnten bisher zu einer dekorativen Mauer im Museum aufgebaut werden.

Es hat noch Platz für weitere, deshalb führen wir die Aktion «Steinbrecherlohn» weiter. Wer sich selber oder jemand anderem ein originelles und bleibendes Geschenk machen möchte, kann für Fr. 350.– einen Sandstein mit Inschrift erwerben – und uns damit einen Zustupf ans Museum verschaffen! Vielen Dank schon jetzt.

U. Zwahlen



## Vernissage vom 6. Mai 2012



Am 6. Mai öffnete das neue Museum, wieder voll ausgestattet, seine Türen und Schätze, zum ersten Mal in der Rüedismatt. Die Presse hat es als «Bijou» bezeichnet und die Besucherechos waren sehr positiv.

Gemeindepräsident Claude B. Sonnen eröffnete den gut besuchten Anlass mit launigen Worten zur Definition eines Museums. Anschliessend stellten Peter Röthlisberger und Ulrich Zwahlen die drei Hauptbereiche vor. Zum Apéro fachsimpelte das Publikum, tauschte Erinnerungen oder Neuigkeiten aus – ganz in unserem Sinn, denn das Museum soll mit den Ausstellungen auch ein Ort der Begegnung und des Austauschs sein.



Wir freuen uns, dass hier eine Attraktion der Gemeinde entstehen konnte, denn wir haben bereits viele Anfragen für Besuche und Führungen.

Vielen Dank allen, die in irgend einer Form zum Gelingen dieses Werks beigetragen haben!

